

Wie Berti undicht wurde - Aus Diaperforum ca. 2000

Überarbeitet, verändert und Korrektur von Norbert Essip - Juni 2021

Ich möchte dir schildern, wie aus einem scheinbaren biederem Familienvater so nach und nach ein kleiner Pipi-Junge wurde. Und nicht nur das, sondern auch, das er wieder so richtig Spaß daran hat, sich selber zu befriedigen. Er entdeckt auch, dass man den geilen Spaß auch mit einem anderen Mann gemeinsam erleben kann.

Eigentlich verlief seine Kindheit wie die eines jeden Jungen ab. Nur das er wohl länger als gewöhnlich nachts noch ins Bett machte und auch tagsüber mal eine nasse Hose bekam, wenn er nicht schnell genug auf Toilette gegangen war. Das er deshalb lange noch gewandelt wurde, darüber hat er sich nie Gedanken gemacht. Irgendwann hörte das Bettnässen auf und auch Hosenpinkeln war vorbei. Doch ein Erlebnis aus dieser Zeit ist Berti bis heute im Gedächtnis geblieben. Im Alter von sieben Jahren kam er in ein kleinstädtisches Krankenhaus. Dort lag der arme, kranke Berti nun zum ersten Mal alleine mit vielen wildfremden Kindern in einem großen Bettensaal. Irgendwann meldete sich ganz natürlich ein gewisses Bedürfnis und Berti hatte keine Ahnung, wo das Klo war. Aber er war zu verklemmt, um die anderen Jungs zu fragen oder nach einer ihm fremden Krankenschwester zu rufen. Also kniff der Ärmste die Beine zusammen, bis der Blasendruck so stark wurde, dass es nicht mehr aufzuhalten war. Die folgende Beschämung verbarg Berti peinlichst unter der Zudecke. Dabei überkam ihn ein unerklärlich angenehm feucht-warmes Gefühl der Geborgenheit, das Berti sein Leben lang nicht vergessen sollte. Doch als der Onkel Doktor zur Untersuchung die Decke hob, wurde das Malheur entdeckt. Das schadenfrohe Gelächter der anderen Jungs im Saal hat Berti so geschockt, das er bis heute immer wieder mal davon träumt. Meist prangt dann am nächsten Morgen ein nasser Fleck auf dem Bettlaken. Er hatte sich eingenässt, ob aus Verlegenheit, oder weil seine Pissblase zu voll geworden war, das konnte er nicht mal sagen. Und auch wenn es peinlich ist, wieder ins Bett zu machen, schien es Berti zu mögen. Zumindest hat er sich das nasse Bettlaken angesehen, gelächelt und sich nur gedacht, Mutter macht das schon ein neues drauf...

In der Folgezeit war immer öfter das Verlangen nach intimen Pipi-Spielen ein zentrales Thema unter den geheimen Wünschen des heranwachsenden Knaben. Weil er gern Bilder malte und Gedichte schrieb, wurden die schon jetzt besonders auffällig mit Jungen mit Windeln gezeichnet und beschrieben. Doch er war einfach nur ein sensibler Träumer, was aber die Verwandtschaft fälschlich als künstlerische Veranlagung wertete. Deshalb richtete sich dann in der Pubertät seine Neugier nicht so sehr auf das unbekannte, ihm selbst noch Fremde Wesen genannt Mädchen, als auf seinen eigenen Intimbereich. Neben dem ersten heimlichen Onanieren, noch nachts unter der Bettdecke, hatte Berti z.B. riesig Spaß daran, auf einsamen Waldwegen zu wandern und im Gehen aus dem offenen Hosenschlitz heraus zu pinkeln. Am liebsten hätte er dabei den Hosenstall zugelassen, aber das traute er sich nicht. Besonders lustig war es, wenn Berti seine Pipi-Spiele beim Radfahren machte. Auf einer Radtour in voller Fahrt machte der Fahrtwind aus dem Pissstrahl eine warme Dusche. Das war zwar weniger angenehm, dennoch hat er das pinkeln nie als lästig empfunden, sondern als Spiel und Spaß. Und eine feuchte Unterhose, die hat ihn nie wirklich gestört.

Seine erste Frau heiratete der junge Mann während der Studienzeit. Eigentlich war es mehr einen Zweckehe, nur das mußte man ja niemanden sagen, warum sie geheiratet hatten, denn aus dieser Ehe stammen auch drei Söhne. Ob es wirklich seine selbst gezeugten Kinder sind, das wußte auch nur seine Frau, nur die sprach nie mit anderen darüber. Als diese noch süße Babys waren, ging von ihren vollen Windeln ein für Berti (noch) unerklärlich faszinierender Duft aus.

Die Ehe scheiterte unter anderem daran, dass Berti nie gelernt hatte, mit der Partnerin Zärtlichkeiten zu tauschen. - Nach der Scheidung suchte Berti sich eine neue Wohnung. Dort nun alleine lebend, entdeckte er immer deutlicher ein erotisches Verlangen nach Männern. Er sehnte sich nach einem dominierenden männlichen Beschützer. Doch seine Fantasien lebte er nur dadurch aus, in dem er sich Bilder in Pornoheft ansah und sich dabei einen runter holte. Bei den scharfen Bildern in einem Pornoheft erregte Berti besonders das pralle Glied eines süßen Jünglings an und er wunderte sich, dass seine Unterhose dann besonders feucht war, danach. Er suchte - neugierig geworden - Kontakte in der hiesigen Schwulen-Szene, vermied dabei aber ängstlich jede feste Beziehung. Seine nächtliche Befriedigung beschränkte sich mehr darauf, sich alleine zu wischen und dabei von Schwänzen zu träumen, die gewichst werden...

Berti lebte in einer ländlich abgeschiedenen Gegend. Viele Jahre mußte er viel und lange mit dem Auto unterwegs sein. Hinzu kamen an jedem zweiten Wochenende eine 400 km lange Autobahnfahrten zu Familienangehörigen. Dabei hatte Berti häufig Schwierigkeiten mit seiner schwachen Blase. Oftmals fuhr er bald jeden Parkplatz an, um dann doch nur wenig gepinkelt zu haben. Wenn bei so einer endlos langen Fahrt der Wasserstand dann doch mal überzulaufen drohte, reifte in ihm die Versuchung, es einfach mal laufen zu lassen. Aber Berti traute sich (noch) nicht. Es würde ja auch bedeuten, dass er dann die Fahrt mit einer nassen Hose fortsetzen müsste... - An einem Sonntagabend befand Berti sich wieder mal auf der langen Rückfahrt. Die Staus auf der Autobahn waren wie immer endlos und der Kaffee in den Raststätten hatte eine unheilvoll harntreibende Nebenwirkung. Auf dem letzten Stück der folgenden Landstraße gab es keine Toiletten. Einfach anhalten und in den Straßengraben urinieren mochte Berti nicht. Also kniff er wieder mal ab. Berti schaffte es gerade noch bis auf den Hof vor seiner einsamen, dörflichen Behausung. Da spürte er schon die ersten Tropfen in der Unterhose. Berti eilte in seine Bude und knallte die Tür hinter sich ins Schloß. Jetzt stand der große Kerl breitbeinig mitten im Zimmer und ließ es erleichtert durch den Hosenboden plätschern. Der kleine See auf dem Teppich war ihm erst mal ganz egal. "Ach, tat das gut..." Berti genoß dies lange vermißte Gefühl so sehr, dass er sich gleich eine Plastiktüte aufs Sofa legte und mit der pitschnassen Hose drauf setzte. Seine Hose öffnete und sich in aller Ruhe und mit ausgiebiger Lust seinen Schwanz abwichste. Wie der Saft bis fast zur Brust hoch schoß, hat er sogar noch den Glibber von den Fingern geleckt... - Das war der Durchbruch einer jetzt endlich erkannten Leidenschaft.

Noch war Berti schrecklich unsicher. An den langen, einsamen Abenden begann er nun, dieses eigenartige, unerklärliche Lustgefühl zu entdecken und zu erforschen. Berti packte ein gefaltetes Frotteehandtuch um den Pillermann, zwängte sich in enge Leggings und zog eine alte Jeanshose darüber. Eine große Kanne Blasentee half ihm, die anerzogenen Hemmungen zu überwinden. Es war anfangs gar nicht so einfach, den lebenslang auf Zurückhaltung trainierten Schließmuskel zu überlisten. Danach war es einfach geil, so ohne Angst vor Bestrafung in die Hosen zu pissen. Anfänglich versuchte Berti es mit seinen sexuellen Bedürfnissen zu verbinden und onanierte in die feucht-warme Unterwäsche. Doch bald bezweifelte er, dass beides etwas miteinander zu tun hätte. Bei der Selbstbefriedigung baute sich eine geile innere Spannung auf, die sich dann im Orgasmus entlud. Beim erquickenden Einnässen konnte Berti von Anfang an wonnevoll vom Alltagsstress entspannen. - Angeregt von bestimmten Pornoheften und neuerdings im Internet zufällig gefundenen Seiten mit „Natursekt-Bildern“, probierte Berti aus, wie es ist, wenn er eine Plastik-Plane über die Matratze spannt und versucht, im Liegen mit dem Pissestrahl die Nasenspitze zu erreichen. Das war anfänglich ganz lustig und die warme Brühe auf dem Bauch war auch angenehm. Der Pipi-Duft berauschte seine Sinne genauso wie das tolle Aroma, das immer aus den nassen Hosen aufstieg. Aber als der Urin auf der Haut dann abkühlte, flüchtete Berti doch rasch unter die warme Dusche. Ein andermal hat Berti sich im Auto eine

Gummimatte auf den Fahrersitz gelegt und bei Tempo 100 auf der Autobahn lustvoll in die Hose gestrullert. In dem Reisebus vor ihm schauten ein paar kichernde Teenies aus dem Rückfenster und warfen ihm fröhlich Kuschhändchen zu. Wenn die gewußt hätten... denn, er mußte sich einfach an die Hose fassen und auch noch seinen Pisser abwichsen.

An den Wochenenden, an denen Berti nicht nach Hause fuhr, machte er oft Ausflüge ins nahe Berlin. Dort hatte er reichlich Gelegenheit, seine bisexuellen Neigungen auszuleben. Auf einem dieser Abstecher kaufte Berti dann in einem Erotik-Shop sein erstes Magazin, wo es auch Bilder mit Männern in Windel gab. Da entdeckte Berti, dass er mit seinem Pipi-Fetisch nicht allein war. Angeregt von den Berichten und Bildern in diesem Heft, bastelte er sich seine ersten Windeln aus einem 1,50 x 2,50 m großen Bettlaken, das er in zwei Teile schnitt und diagonal faltete. Wie ein Säugling gewickelt wird, wußte Berti noch von der Pflege seiner eigenen Kinder. Also machte das neue Riesenbaby es ebenso. Über die Windel stülpte Berti eine mit Löchern für die Beine versehene Plastiktüte. Das war zwar recht angenehm, jedoch es hielt nicht lange dicht. - Er hatte auch noch mal Glück eine Frau zu finden (über das Magazin), ihr gestand Berti ganz offen seine Windelleidenschaft ein. Sie zeigte erstaunlich viel Verständnis, konnte sich aber aufgrund eigener negativer Kindheitserlebnisse nicht entschließen, mitzumachen. Zu einer gewöhnlichen sexuellen Befriedigung kam es auch nicht, und schon bald war der Kontakt wieder abgebrochen und Berti mußte wieder mit sich alleine spielen. Das genoß er mehr und mehr, denn er entdeckte ständig neue Seiten zu seiner Neigungen als Kleinkind. Er beschaffte sich nach und nach immer mehr Babysachen wie Pampers, Gummihöschen, Latzhose, Lätzchen, Schnuller und einen großen Schmusetteddy. - Wochentags, war es fast immer so, da blieb er in seiner Baby-Kleidung. Schlüpfte er am liebsten in die Rolle eines kleinen, unartigen Pipi-Jungen. Nässte sich in allen erdenklichen Situation ein, denn er wollte dafür bestraft werden, aber leider war keiner da. Also blieb ihm keine andere Wahl, sich alleine zu befriedigen. - Es fehlt ihm einfach ein verständiger - aber bitte nicht zu strenger - Papa. (An Frauen dachte er schon gar nicht mehr – er war Schwanz geil geworden) - Also gab Berti nun selber eine Anzeige in dem Magazin auf. Unter den vielen Zuschriften auf seine Anzeige, meldet sich ein Windelfreund aus einer benachbarten Kleinstadt. Bei den folgenden gegenseitigen Besuchen hatte der neue Spielkamerad „Richie“ oft nicht nur Pipi in der Windel. Er verleitete Berti dazu, das große Geschäft mal nicht profan auf dem Klo wegzuspülen sondern gefühlvoll in die Windelpackung abzudrücken. Berti fand das toll, es so zu machen, denn als kleiner Junge, da hatte man ihn immer bestraft, wenn er in die Hose gemacht hatte. Er mußte dann über Stunden mit voller gekackter Hose rumlaufen. Schon bald machten sie beide lustvoll im Duett AA in die Pampers. Viel Spaß hatten sie bei ausgiebigen Spaziergängen oder beim Shopping im Gedränge der Fußgängerzone, natürlich alles mit randvoll eingeschissenen Windeln unter den Jeans. Und wenn das AB Bertilein mit seinem DL-Freund Richie im vollbesetzten Selbstbedienungsrestaurant im Kaufhaus speisten, umgab sie stets eine unverkennbare, herbe Duftnote. Da Berti später beim Windelwechseln die steife Latte des Freundes Richie fasziniert betrachtete, führte dazu, das er sie auch zum ablecken in den Mund nahm.

In letzter Zeit passiert es manchmal, dass Berti nach einem Wochenende bei Freunden, schon auf dem Heimweg ungeniert in die Hosen pullert. Die Möglichkeit, dass der verräterische nasse Fleck im Schrittbereich von Passanten bemerkt werden könnte, gibt ihm ein seltsam prickelndes Gefühl. - Statt mit seinem Teddy zu kuscheln, sitzt der kleine Junge oft viele Stunden im kurzen Hemdchen oder niedlichen Strampler, mit einem ansehnlichen, prall gefüllten Windelpaket (vorne, wie hinten) darunter (in der himmelblauen Suprima Schlupfhose eine Tena Maxi, Größe large) vor dem Computer und träumt von einem starken aber zärtlichen Verführer, der es beim gegenseitigen Popo pudern und Windeln wechseln keinesfalls versäumt, den bunten

Babyschnuller gegen seine heiße Lutschstange zu vertauschen und die liebeshungrige Göre so nebenbei sexuell zu vernaschen. - Auch hätte das Bertilein nichts dagegen, wenn der nette Nachbar nicht nur zum Kaffeeklatsch rüber käme, sondern dabei gleich mal als fürsorglicher Vater dem unartigen Jungen den Popo verhaut. Zumal er sicher sowieso schon längst bemerkt hat, dass das kleine Scheißerchen dringend trockengelegt werden müsste. Wenn dabei und/oder beim Betrachten von Bertis intimer Bildergalerie dessen eigene unzüchtige Triebe geweckt würden, kämen dabei die diesbezüglichen Gelüste sicher nicht zu kurz. Aber Berti weiß natürlich, dass die Erfüllung dieser Träume fast so unwahrscheinlicher ist wie der Hauptgewinn in einer Fernsehlotterie. Aber wenn heute bei einem ausgedehnten Spaziergang mit dem Hund Charly Bertis Blase überläuft, bleibt der Hosenschlitz fein geschlossen - manchmal auch, wenn er ausnahmsweise keine Windeln um hat. Damit doch mal jemand Lust bekommt ihm eine Windel anzulegen...